

Zeitschrift: Korrespondenzblatt des Bernischen Lehrervereins = Bulletin de la Société des instituteurs bernois

Herausgeber: Bernischer Lehrerverein

Band: 15 (1913-1914)

Heft: 6

Artikel: Urabstimmung über die neuen Statuten des Schweizerischen Lehrervereins = Votation générale concernant les nouveaux statuts de l'Association suisse des Instituteurs

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-242347>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

der Regierungsstatthalter über die Zugehörigkeit einer Gemeinde zu der einen oder andern Klasse.

7. Die Regierung beauftragt einen Architekten, sämtliche Lehrerwohnungen des Kantons Bern wenigstens alle 6 Jahre einmal, gemeinsam mit einem Vertreter jeder Gemeinde und einem von dem Kantonalvorstand des bernischen Lehrervereins zu bezeichnenden Vertreter der Lehrerschaft, eingehend zu besichtigen. Die drei genannten Personen bilden zugleich eine Kommission, die den Mietwert der Lehrerwohnungen zu schätzen und, wenn nötig, den Gemeindebehörden Vorschläge zu unterbreiten hat, nach denen die inspizierte Wohnung den Anforderungen des Gesetzes entsprechend umgebaut oder erneuert werden soll.

Wir bitten unsere Mitglieder, für diese Forderungen nach Kräften Propaganda zu machen.

Bern, den 25. Oktober 1913.

Der Kantonalvorstand.

Urabstimmung über die neuen Statuten des Schweizerischen Lehrervereins.

Das Zentralkomitee des S. L. V. schreibt mit der Lehrerzeitung vom 11. Oktober eine Urabstimmung über folgende Angelegenheiten aus:

1. Ueber den Statutenentwurf genehmigt in der Delegiertenversammlung in Kreuzlingen.
2. Ueber die Wahl eines Mitgliedes in den Zentralvorstand, am Platze des verstorbenen Herrn Auer in Schwanden.

Der Zentralvorstand des S. L. V. empfiehlt die neuen Statuten zur Annahme; der K. V. des B. L. V. jedoch ist genötigt, eine etwas andere Stellung einzunehmen, ist doch unser Verein seit 1912 Kollektivmitglied des S. L. V. Werfen wir zunächst einen kurzen Blick nach rückwärts auf die Entwicklung der ganzen Anschlussfrage. Die Sektion Bern des S. L. V. krankte seit langen Jahren an einer beständigen Abnahme von Mitgliedern. Neben der kraftvoll aufblühenden kantonalen Organisation konnte sich die Sektion des S. L. V. nicht recht entwickeln. Die Mitglieder des Vorstandes der Sektion Bern des S. L. V. arbeiteten Jahre hindurch vergeblich an der Stärkung ihrer Sektion und riefen endlich, als alle andern Mittel versagten, die Hilfe des damaligen K. V. an. Dieser trat sofort mit den betreffenden Kollegen, an deren Spitze der verstorbene Herr Samuel Wittwer in

- 7° Le Conseil d'Etat chargera un architecte de l'inspection détaillée de tous les logements « de service » d'instituteurs du canton de Berne. On procédera à cette inspection au moins tous les 6 ans en commun avec un représentant de chaque commune intéressée et un délégué du corps enseignant désigné par le C. C. du B. L. V. Ces trois personnes constituent en même temps une commission qui fixera la valeur locative des logements d'instituteurs et soumettra aux autorités communales les propositions éventuelles de transformation ou de mise en état des logements inspectés.

Nous osons croire que tous les sociétaires travailleront de leur mieux en faisant une active propagande pour la réalisation de nos vœux.

Berne, le 25 octobre 1913.

Le Comité cantonal.

Votation générale concernant les nouveaux statuts de l'Association suisse des Instituteurs.

Le Comité central de l'A. S. I. annonce dans la « Lehrerzeitung » du 11 octobre une votation générale sur les questions suivantes:

- 1° Projet de statuts approuvé par l'assemblée des délégués, à Kreuzlingen.
- 2° Election d'un membre du Comité central remplaçant feu M. Auer, de Schwanden (Glaris).

Le Comité central de l'A. S. I. recommande l'adoption desdits statuts; le C. C. du B. L. V. est obligé, en revanche, de prendre une autre attitude, le B. L. V. étant depuis 1912 membre collectif de l'A. S. I. Jetons d'abord un coup d'œil rétrospectif sur l'historique de la question. La section de Berne (canton) de l'A. S. I. souffrait depuis de longues années d'une diminution constante de membres. Si l'organisation du B. L. V. florissait à tous égards, la section de Berne (canton) de l'A. S. I. semblait ne pouvoir se développer. Les membres du comité de la section de Berne travaillaient en vain depuis des années à l'accroissement du nombre de membres, mais ils perdirent bientôt patience et firent appel au C. C. du B. L. V., après avoir constaté l'inefficacité de leurs moyens. Le C. C. du B. L. V. se mit immédiatement en relations avec le comité bernois de l'A. S. ayant

Langnau stand, in Verbindung und erklärte sich bereit, die Frage zu prüfen. Infolge verschiedener Besprechungen wurde der Delegiertenversammlung von 1911 der Antrag gestellt, es solle sich der B. L. V. kollektiv dem S. L. V. anschliessen. Die Delegiertenversammlung nahm diesen Vorschlag begeistert an. Die Delegiertenversammlung des S. L. V. beseitigte durch die Erklärung des Herrn Auer die Bedenken wegen der politischen und religiösen Neutralität. Der K. V. des B. L. V. überstürzte jedoch die Sache nicht und legte die Angelegenheit den Sektionen zur Besprechung vor. Diese sprachen sich geradezu einstimmig für den Anschluss aus, ebenso die Delegiertenversammlung von 1912. In der Urabstimmung wurde der Kollektivanschluss mit 1428 gegen 137 Stimmen genehmigt. Trotzdem die Sache gründlich erwogen und beraten worden war, machten sich aber bald bedeutende Schwierigkeiten bemerkbar. Einige Abonnenten der Schweizerischen Lehrerzeitung weigerten sich, den Franken zu bezahlen, der ihnen durch den Kollektivanschluss auferlegt wurde. Der Jura geriet in eine schiefe Stellung, indem er nun plötzlich zwei schweizerischen Organisationen angeschlossen war, der Société pédagogique romande und dem S. L. V. Man hoffte alle diese Schwierigkeiten zu beseitigen durch eine tiefgründige Revision der Statuten des S. L. V. Die Revision wurde auch an die Hand genommen, aber bald zeigte sich der Unterschied zwischen B. L. V. und S. L. V. Der B. L. V. vertritt in erster Linie das wirtschaftliche Interesse seiner Mitglieder. Ueber Ein- und Austritt, sowie über den Ausschluss von Mitgliedern sind strenge Vorschriften aufgestellt; ein Boykottreglement sucht die Mitglieder in ihren Stellungen zu schützen. Dem gegenüber vertritt der S. L. V. mehr die idealen Seiten unseres Berufes und hat schöne, wohltätige Institute geschaffen. Die Pläne des B. L. V., betreffend Statutenrevision, zielten nun darauf hin, auch die schweizerische Organisation etwas straffer und einheitlicher zu gestalten, namentlich die sogenannte Doppelmitgliedschaft (Abonnenten der Schweizerischen Lehrerzeitung und Beitragszahler) zu beseitigen. Auch sollte das Verhältnis mit der Société pédagogique romande geregelt und die politische und religiöse Neutralität erklärt werden. Durch die Statutenrevision sollten die Grundlagen geschaffen werden zu einem grossen S. L. V., der die Lehrer aller Konfessionen und aller drei Landessprachen umschliesst. Die Revision ging aber einen andern Weg. Es wurden einige Verbesserungen angebracht, ein ständiges Sekretariat geschaffen, aber an den Grundlagen der Organisation wurde nicht gerüttelt. Dagegen kam die Bestimmung der Erhöhung des Mitgliederbeitrages von Fr. 1 auf Fr. 1—2 je nach dem Beschlusse der Delegierten-

à sa tête feu M. Samuel Wittwer, de Langnau, et se déclara disposé à étudier la question. A la suite de bien des délibérations, il fut proposé à l'assemblée des délégués du B. L. V. d'adhérer collectivement à l'A. S. Cette proposition fut acceptée avec enthousiasme par l'assemblée des délégués. L'assemblée des délégués de l'A. S. dissipa toute crainte au sujet de la neutralité politique et religieuse par la déclaration de feu M. Auer. Le C. C. du B. L. V. ne voulut pas précipiter les choses et soumit la question aux sections pour être discutée. Celles-ci se prononcèrent à l'unanimité pour l'adhésion collective, de même que l'assemblée des délégués de 1912. L'adhésion collective fut décidée en votation générale par 1428 voix contre 137. Bien que la question eût été discutée en tout sens, de sérieuses difficultés surgirent bientôt. Quelques abonnés à la «Schweizerische Lehrerzeitung» refusèrent de payer la contribution de fr. 1 qu'imposait l'adhésion collective. Le Jura bernois se trouva dans une situation toute spéciale du fait qu'il devenait membre de deux associations suisses: la Société pédagogique romande et l'A. S. I. Nous pensions qu'une revision complète des statuts de l'A. S. remédierait à ces inconvénients. A peine le travail de revision était-il commencé qu'on s'aperçut de divergences essentielles entre le B. L. V. et l'A. S. Le B. L. V. défend en premier lieu les intérêts financiers de ces membres. Des prescriptions sévères sont établies concernant l'admission, la démission et l'exclusion de membres; un règlement visant les mises à l'interdit a pour but la protection des membres menacés de non-réélection. Quant à l'A. S., elle représente le côté idéal de notre profession et elle a créé des institutions de bienfaisance. Les vues du B. L. V. tendaient avant tout à obtenir une organisation de l'A. S. présentant plus de cohésion et plus d'unité. Il s'agissait notamment de supprimer la double qualité de membre (*a.* abonnés à la «Lehrerzeitung» et *b.* non-abonnés payant une cotisation — deux catégories comme dans la Société pédagogique romande: abonnés à l'Educateur et non-abonnés payant une cotisation). En outre, les relations avec la Société pédagogique romande devaient être réglées (pour les Jurassiens), et nous voulions avoir une déclaration officielle au sujet de la neutralité politique et religieuse. La revision desdits statuts devait jeter les bases d'une grande association suisse embrassant toutes les confessions et les trois langues nationales. Mais la revision se fit dans un autre sens. Quelques améliorations furent apportées, un secrétariat permanent (suisse) fut créé, mais on ne voulut rien toucher aux bases de l'organisation. En revanche, la prescription prévoyant l'élévation de la cotisation de fr. 1 à fr. 2, selon la décision de l'assemblée des délégués, fut votée.

versammlung. Durch diese Bestimmung ist nun der B. L. V. auf eine Sandbank geraten. Es handelt sich da nicht um einen oder zwei Franken Beitrag, sondern um prinzipielle Bedenken. Alle andern Sektionen des S. L. V. bestehen aus freiwilligen Mitgliedern. Wenn irgend einem derselben die Mitgliedschaft nicht mehr passt, so tritt er aus, unbeschadet seiner Mitgliedschaft zu seinem kantonalen Lehrerverein. Will er wieder Mitglied werden, so abonniert er einfach die Schweizerische Lehrerzeitung oder zahlt Fr. 1—2, und alles ist geregelt. Im Kanton Bern aber liegt die Sache anders. Wer Mitglied des B. L. V. sein will, muss Mitglied des S. L. V. werden. Will er aus diesem letztern austreten, so verliert er seine Mitgliedschaft im B. L. V. Dieses Verhältnis zwingt die bernische Vereinsleitung zu grosser Vorsicht in der Frage der Auferlegung neuer finanzieller Verpflichtungen. Wenn die neuen Statuten eine Zusammenfassung sämtlicher kantonalen Organisationen der Schweiz wenigstens vorbereiten würden, so dass man die Kantonalvereine etwas entlasten könnte; wenn der S. L. V. eine Organisation erhielte, durch die wir imstande wären, selbst an eine Initiative zu Gunsten der Erhöhung der Bundessubvention zu denken, dann wäre es leicht, unsern Mitgliedern die Erhöhung des Beitrages begreiflich zu machen. Es liesse sich dann auch eine Formel finden, um dem Jura eine angemessene Stellung zuzuweisen. So wie die Statuten heute vorliegen, würde die Erhöhung des Beitrages von Fr. 1 auf Fr. 2 auf grosse Widerstände von seiten unserer Mitglieder stossen. Wir haben im Jahre 1912 beschlossen, dass der Kollektivbeitrag Fr. 1 pro Mitglied nicht überschreiten dürfe; wir haben den Kollegen aus dem Jura das feierliche Versprechen abgegeben, alles daran zu setzen, damit eine Verständigung oder ein Kartell mit der Société pédagogique romande zustande komme. Diese Gründe zwingen uns geradezu, die neuen Statuten abzulehnen, denn ihre Annahme würde uns nötigen, den Beschluss von 1912 betreffend Anschluss an den S. L. V. zu revidieren oder vielleicht ganz aufzuheben. Wir würden dies als einen grossen Rückschritt ansehen, aber es wäre diese Massregel nichts anderes als die Konsequenz, die sich aus der Annahme der neuen Statuten für den Kanton Bern ergibt. Wenn dagegen die Statuten verworfen werden, so kann man in aller Ruhe weiter verhandeln. Man könnte der Natur der Kollektivmitgliedschaft in grösserem Masse Rechnung tragen. Vielleicht würde noch der eine und der andere Kanton dem Beispiele Berns folgen und die Kollektivmitgliedschaft beschliessen. So könnte der S. L. V. der Kern werden zu dem grossen schweizerischen Lehrerverbande, dessen Gründung für das Wohl der Schule und das Interesse

Par cette décision, le B. L. V. se trouve entre le marteau et l'enclume. Il ne s'agit pas seulement d'une contribution de fr. 1 ou de fr. 2, mais d'objections de principe. Toutes les autres sections de l'A. S. se composent de membres individuels. Si l'un d'entre eux ne trouve plus l'A. S. de son goût, il se retire sans risque de perdre par là sa qualité de membre de la société cantonale dont il fait partie. Désire-t-il redevenir membre de l'A. S., il s'abonne à la « Lehrerzeitung » ou paye une cotisation de fr. 1 à 2 et tout est réglé. Dans le canton de Berne, les circonstances sont tout autres. Quiconque veut devenir membre du B. L. V. *doit* devenir en même temps membre de l'A. S. S'il veut démissionner de l'A. S., il s'exclut du même coup du B. L. V. Dans ces conditions, le Comité cantonal se voit obligé d'agir avec beaucoup de circonspection quant à de nouveaux engagements financiers. Si les nouveaux statuts préparaient au moins la réunion prochaine de toutes les organisations cantonales, ce qui permettrait de décharger un peu celles-ci; si l'A. S. était organisée de manière à autoriser certains espoirs concernant une initiative en faveur de l'augmentation de la subvention fédérale, on pourrait aisément alors faire comprendre à nos membres l'opportunité d'une cotisation de fr. 2. En outre, on pourrait certainement aussi trouver un *modus vivendi* à l'égard du Jura bernois. Avec les statuts tels qu'ils nous sont présentés, une augmentation de la cotisation de fr. 1 à 2 se heurterait à une vive résistance de la part de nos membres. En 1912, nous avons décidé que la contribution collective ne pourrait dépasser fr. 1 par membre. Nous avons promis solennellement aux Jurassiens de mettre tout en œuvre pour trouver un *modus vivendi* avec la Société pédagogique romande. Ces raisons nous font une obligation de rejeter les nouveaux statuts, car leur adoption nous forcerait de reviser la décision de 1912 relative à l'adhésion collective ou même à renoncer à celle-ci, ce qui serait évidemment un recul, mais une conséquence toute naturelle résultant pour le canton de Berne de l'adoption desdits statuts. En revanche, si les statuts sont rejetés, nous pouvons délibérer à nouveau en toute tranquillité. On pourrait certainement mieux tenir compte de la qualité de membre collectif que ce n'est le cas actuellement. Qui sait si l'un ou l'autre canton ne déciderait pas aussi d'adhérer collectivement à l'A. S. comme le canton de Berne. De la sorte, l'A. S. pourrait réunir en un faisceau solide toutes les organisations cantonales d'instituteurs. Une association de ce genre devient de plus en plus nécessaire pour le bien de l'école et l'intérêt du corps enseignant. Les instituteurs devraient pouvoir arriver, eux aussi, à faire ce qui dans d'autres professions est réalisé depuis

des Lehrerstandes im höchsten Masse notwendig ist. Was andere Stände längst beschlossen haben, muss auch dem Lehrstande möglich sein. Die neuen Statuten des S. L. V. bringen uns diesem Ziele keinen Schritt näher, ja sie sind eher ein Hindernis zur Weiterentwicklung des Vereins. Wir finden deshalb, dass es im Interesse sowohl des B. L. V. als auch des S. L. V. besser wäre, wenn die neuen Statuten nicht angenommen würden.

Der K. V. des B. L. V. hat ebenfalls Stellung genommen zu der Wahl eines Mitgliedes in den schweizerischen Zentralvorstand am Platze des Herrn Auer sel. Da die Lehrerinnen in der oberen schweizerischen Vereinsbehörde zur Stunde noch gar keine Vertretung haben, so beschloss der K. V., eine Lehrerin in Vorschlag zu bringen, und zwar in der Person der Fräulein Dr. Graf, Seminarlehrerin in Bern. Wir empfehlen Fräulein Graf unsern Mitgliedern bestens zur Wahl.

Bern, den 25. Oktober 1913.

Der Kantonalvorstand des B. L. V.

Beitritt zur kantonalen Krankenkasse.

Unsere letzte Delegiertenversammlung fasste den Beschluss, es sei der definitive Entscheid über den obligatorischen Beitritt zu der Krankenkasse für den Kanton Bern zu verschieben, bis sie ihre neuen Statuten vorgelegt und die festen Prämienansätze bestimmt habe. Keine dieser Bedingungen ist im gegenwärtigen Zeitpunkt erfüllt. Die neuen Statuten liegen erst im Entwurf vor, werden aber voraussichtlich in ihrer jetzigen Gestalt ohne wesentliche Abänderung auf den 1. Januar 1914 in Kraft treten.

Sicherem Vernehmen nach werden die Prämienansätze Ende November bekannt gegeben und sich ungefähr wie folgt gestalten:

Wer sich für ein tägliches Krankengeld von Fr. 1 versichern will, hat infolge der Bundesbeiträge nur eine monatliche Prämie von 40 bis 50 Cts. zu entrichten. Wer monatlich circa Fr. 1.15 bezahlt, erhält im Krankheitsfalle per Tag Fr. 2 Krankengeld, und wer eine tägliche Kassenleistung von Fr. 3 zu erhalten wünscht, kann diese erwirken bei Entrichtung einer Monatsprämie von circa Fr. 1.85. Für unsere ältesten Mitglieder stehen diese Ansätze circa 20 Cts. höher.

Es ist zurzeit der Krankenkasse unmöglich, auch für die zweite Versicherungsart (Arzt- und Arzneikosten) feste Prämienansätze aufzustellen, weil noch keine Verhandlungen mit den Aerzten über die Höhe ihrer Tarife stattgefunden haben, und gerade für diese Versicherungsart hatte der

longtemps. Les nouveaux statuts ne nous rapprochent en aucune manière du but que nous nous proposons, ils constituent même un obstacle au développement de la Société. Aussi estimons-nous qu'il est de l'intérêt du B. L. V., comme aussi de l'A. S., de rejeter les statuts qu'on nous propose.

Le C. C. du B. L. V. s'est occupé aussi de l'élection d'un membre du Comité central suisse en remplacement de feu M. Auer. Comme les institutrices ne sont pas représentées du tout dans les autorités de l'A. S., il propose aux membres du B. L. V. de porter leurs voix sur la candidature de M^{lle} Dr. Graf, professeur à l'Ecole normale des institutrices, à Berne.

Berne, le 25 octobre 1913.

Le Comité cantonal du B. L. V.

Adhésion à la Caisse cantonale bernoise d'assurance en cas de maladie.

La dernière assemblée des délégués du B. L. V. a décidé de différer la réponse définitive du B. L. V. concernant l'adhésion obligatoire à la Caisse cantonale d'assurance en cas de maladie jusqu'au jour où les nouveaux statuts et une cote des primes fixe pourraient être présentés par ladite caisse. Aucune de ces conditions n'est remplie à l'heure actuelle. Les nouveaux statuts ne sont encore qu'à l'état de projet, mais entreront très probablement en vigueur le 1^{er} janvier 1914, sans subir de modifications importantes.

La cote des primes, nous assure-t-on, sera publiée fin novembre et prévoira les chiffres approximatifs suivants:

L'assuré qui veut toucher une indemnité journalière n'a qu'à verser — étant donné la subvention de la Confédération — une cotisation mensuelle de 50 ct. En payant chaque mois fr. 1.15 environ, on s'assure une indemnité de fr. 2 par jour. On peut s'assurer enfin une indemnité journalière de fr. 3 en versant une cotisation mensuelle de fr. 1.85 environ. Ces chiffres sont de 20 ct. environ plus élevés pour les membres les plus âgés du B. L. V.

Actuellement, il est impossible à la Caisse d'assurance d'établir des primes définitives concernant le deuxième mode d'assurance (honoraires de médecin et frais de pharmacie), parce que la Caisse d'assurance n'a pas encore pu discuter cette question avec les médecins. Or, le B. L. V.